

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

185 (10.8.1934)

Erscheint täglich mit Ausnahme der Feiertage
Bezugspreis: Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aussträger frei ins Haus monatlich Goldmark 1.25 zuzüglich 36 Pfg. Postaufschlaggebühren. Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 465
Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 6803

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 5 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 15 Goldpf.
Grundschritt im Anzeigen- und Zeitteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.
Anzeigenannahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.
Bank-Konto: Vereinsbank Sinsheim e. G. m. b. H.
Giro-Konto: Spar- u. Waisenkasse Sinsheim (öffentl. Sparkasse)

Nr. 185.

Freitag, den 10. August 1934.

95. Jahrgang

Wo bleibt das Recht, Herr Knox?

Saarbrücken, 10. Aug. (Eigener Bericht.) Die Saar ist rechtslos, die Saarbevölkerung ist schutzlos den Willkürmaßnahmen der Saarregierung preisgegeben.
Das und nichts anderes bedeutet die Weigerung der Regierungskommission, dem gefällten Urteil des Gerichtes zur Freigabe der beschlagnahmten Akten der Deutschen Front stattzugeben. Die Regierungskommission spricht von einer Präventivmaßnahme. Gegen wen und was soll eigentlich vorgebeugt werden? Ist es vielleicht die Deutsche Front, oder sind es die separatistischen Unelbstlichen, die täglich zu Mord und Terror hetzen? Wer verbreitet die tollsten Grenellagen? In der Separatistenpresse findet sich getarnt ein haarsträubender Bericht über „Spionagezentralen im Saargebiet“, „Schwarze Nordflügel“, „Terrororganisationen“ und ähnliche lurchenflöhen Einrichtungen.
Nach diesem Grenellagenbericht, der wohl — vielleicht auf höheren Befehl — eine Begründung des Rechtsbruchs der Saar-Kommission darstellen soll, will der Emigrantenkommisnar Macht bei seinen Hausdurchsuchungen nicht nur einige Flugblätter gefunden haben, er soll auch einer gefährlichen und verzweigten Spionageorganisation auf die Spur gekommen sein. Die Saarbrücker Spionagezentrale hätte das Ziel, die französischen Stellungen der Saarregion entlang zu erkunden und einen eventuellen Einbruch nationalsozialistischer Kommandos nach dem Saarland zu ermöglichen. Das angeführte Material hätte unzweifelhaft bewiesen, daß sich sehr gewisse Stellen mit dem Plan befassen, in der allerersten Zeit in das Saarland einzubrechen und hier eine Art Strafexpedition zu veranstalten. Nach dem Muster der österreichischen Legion würde nun auch eine saarländische Legion herangebildet.
Der NSD im Saargebiet sei das Zentrum und die Werbestelle für die saarländische Legion gewesen.
Es habe sich im übrigen herausgestellt, daß das amtliche Deutsche Nachrichtenbüro das getarnte Hauptquartier der deutschen Terroristen war, und daß auch Dokumente, die sich auf die aufgedeckte Spionageaffäre bezogen, dort versteckt worden seien.
Ganz bunt geht es in dem Bericht zum Schluß her, indem behauptet wird, daß man bei den verschiedenen Beschlagnahmungen auch Wölfer, Bomben, Höllenmaschinen und Sandaratanen gefunden habe, mit denen die Geleise an der

französischen Grenze in die Luft gesprengt werden sollten, um französische Truppenaufmärsche zu verhindern.
Dieser blühende Blödsinn ist zu schön und lächerlich, als daß er der Öffentlichkeit vorenthalten werden dürfte.
Durch diesen Bericht will man eine Erklärung dafür gefunden haben, aus welchen Gründen sich die Regierungskommission ausgerechnet so stark für die NSD interessiert hat. Es dürfte hier ein zwar nicht sehr schlauer, aber erfindungsreicher Denzuzant am Werk gewesen sein, der wieder einmal verfuhrte, den hiesigen Behörden etwas über die illegale Tätigkeit der Deutschen Front weiszumachen.
Jedenfalls zeigen derartige Vorfälle eindeutig, was man von dem Terroristengeheiß der Nazis und Emigranten generell zu halten hat. Ernst zu nehmen und glaubwürdig ist es jedenfalls nicht, wie aus dem heutigen Unfuss hervorgeht.
Eine ernstere Frage stellt sich unabwiesbar an Herrn Knox: Ist man gewillt, derartige Grenellagen weiterhin zu dulden? Ist es mit den sonst so strengen Ansprüchen von der Aufrichterhaltung der Ruhe und Ordnung vereinbar, wenn man Darstellungen ungehöriger Art, die in verzerrender und völlig verlogener Weise offensichtlich die Aufpeitschung und Beunruhigung leitendglaubiger Bevölkerungsteile bezwecken? Gegen wen sind also „vorbeugende Maßnahmen“ dringend angebracht? Gewiß nicht gegenüber den disziplinierten deutschbewussten Bevölkerungsteilen, sondern einzig und allein bei den Hebern und Schmierfinken im separatistisch-marxistischen Lager. — Wenn wir auch vom Völkerverbund im allgemeinen nicht viel zu halten vermögen, so glauben wir doch, daß sein Juristenrat in Sachen der Aktenherausgabe Herrn Knox eines Besseren belehren wird.

Saarseparatisten schänden Kriegergräber

Saarbrücken, 10. Aug. Anlässlich der 64. Wiederkehr des Jahrestages der Errichtung der Epitaphen Hüden waren die Kriegergräber in Haberdich mit Kränzen und Schleifen geschmückt worden. Mittwochs morgen rissen nun drei separatistische Kommandos die Schleifen ab und traten sie unter den Ruf „Frei Saar“ in den Schmutz.

Danzig-polnisches Abkommen

Ende des Zoll- und Wirtschaftskampfes

Danzig, 10. Aug. Nachdem bereits vor Jahresfrist durch das Danzig-polnische Hafenabkommen der Anfang zu einer Bereinigung der zwischen den beiden Staaten vorhandenen Gegensätze gemacht worden ist, ist es nunmehr nach langwierigen Verhandlungen gelungen, eine Verständigung über den Gesamtplan der Danzig-polnischen Wirtschaftsbeziehungen herbeizuführen.
Durch eine Reihe von Abkommen wird der Zoll- und Wirtschaftskampf zwischen Danzig und Polen beseitigt und endlich ein freier Wirtschaftsverkehr zwischen den beiden durch eine Zollunion wirtschaftlich miteinander verknüpften Staaten ermöglicht. Ueber die Unterzeichnung dieser Verträge gibt die Danziger und die polnische Regierung folgendes gemeinsame Communiqué heraus:
1. das Abkommen über die Regelung verschiedener Zollangelegenheiten;
2. das Abkommen über die Beteiligung Danzigs an dem polnischen Einfuhrkontingent;
3. das Abkommen über den Verkehr mit Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen;
4. das Veterinärabkommen;
5. das Fleisch- und Fischabkommen;
6. das Übereinkommen über den Abfluß polnischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Zusammenhang mit der Danziger Marktreuehaltung nebst den dazu gehörigen Ausführungsprotokollen und -bestimmungen.
Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Abkommen den freien Warenverkehr zwischen Danziger und polnischem Gebiet wiederherstellen.
Durch die Anlehnung Danzigs an das Kontingent Polens ist der Fortfall der bisher vorgenommenen Wirtschaftskontrolle erreicht. Bei dem Abschluß des Abkommens über die Zollangelegenheiten ist der Wunsch maßgebend gewesen, durch die Regelung einer Reihe von schwebenden Fragen die Atmosphäre des Vertrauens zu fördern.
Der Abschluß dieser Verträge wird trotz gewisser Zugeständnisse Danzigs auf dem Gebiete der Danziger Einfuhrkontingente und der Danziger Zollverwaltung in Danzig mit großer Befriedigung begrüßt werden. Es ist ohne Preisgabe Danziger Hoheitsrechte und unter Wahrung der selbständigen Organisation der Danziger Zollverwaltung aeluna, eine Aeluna zu finden.

Die wirtschaftlich eine Belebung der Danziger Wirtschaft im freien Verkehr mit dem polnischen Abflussgebiet erwarten läßt und die politische den Schlußstein des friedlichen Ausgleiches zwischen Danzig u. Polen bedeuten.
Von wesentlicher Bedeutung ist das Abkommen über die Zollverwaltung und das Abkommen über die Beteiligung Danzigs an dem polnischen Kontingent. In der Frage der Zollverwaltung behanden ursprünglich außerordentlich weitgehende Forderungen Polens in personeller wie sachlicher Hinsicht, die auf völlige Eingliederung der Danziger Zollverwaltung in die polnische Zollverwaltung hinausliefen und daher für Danzig unannehmbar waren. Unter weiderseitigem Entgegenkommen ist nunmehr eine Vereinbarung getroffen worden, die für beide Teile befriedigend ist.
In der Frage der Einfuhrkontingente hat Danzig für die Dauer des Abkommens — sämtliche Abkommen sind zunächst auf zwei Jahre abgeschlossen — auf die ihm verhältnismäßig zuteilnehmenden Eigenbedarfskontingente verzichtet. Dafür wird Polen Danzig prozentual genau festgelegte Anteile an den gesamten polnischen Einfuhrkontingenten zufließen lassen. Außerdem ist vorgelesen, daß Danzig für Waren, deren Einfuhr in Polen verboten ist, bestimmte Sonderkontingente erhält.
Das Abkommen tritt bereits am 1. September in Kraft. Mit diesem Tage fallen sämtliche Beschränkungen, die an der polnischen Grenze den Danzig-polnischen Wirtschaftsverkehr bisher behindert hatten, vor allem durch die von den polnischen Zollkontrolleuren ausgeübte Wirtschaftskontrolle, die eine Ausfuhr Danziger Waren nach Polen bisher nahezu völlig unterband, fort.
Der diplomatische Vertreter Polens in Danzig hat am 8. August ausdrücklich eine dahingehende Erklärung abgegeben, die in dem gemeinsamen Communiqué nochmals genannt wird. Das Abkommen über die Danziger Marktreuehaltung läuft darauf hinaus, daß Polen sich mit den Danziger Maßnahmen zum Schutze landwirtschaftlicher Erzeugnisse einverstanden erklärt, während Danzig sich zur Abnahme bestimmter polnischer Lebensmittelkontingente verpflichtet.

Mit dem Volk für das Volk.

Der Herr Reichspräsident, Generalfeldmarschall v. Hindenburg ist nicht tot, er lebt, denn indem er starb, wandelt er nun über uns inmitten der Unsterblichen unseres Volkes, umgeben von den großen Geistern der Vergangenheit, als ein ewiger Schutzherr des Deutschen Reiches und der deutschen Nation.
Diese Worte des Führers im Deutschen Reichstag werden als großes Leitwort über dem Zukunftsweg Deutschlands stehen.
Im Geiste dieses Schutzherrn, dessen höchstes Lob im Munde aller Nationen der Welt es war, daß er ein treuer Diener seines Volkes gewesen ist, wird das deutsche Volk in wenigen Tagen seine Stimme erheben, um dem Manne sein Vertrauen auszusprechen, der von Hindenburg in schwerster Stunde an die Spitze der Staatsarbeit berufen wurde und durch das gewaltige Werk der nationalsozialistischen Revolution gemeinsam mit dem großen Toten diesem großen Leben die innere Vollendung gab.

Mit Überraschung und Erstaunen hat die Presse in allen Teilen der Welt von der Tatsache der großen Volksabstimmung in Deutschland Kenntnis genommen. Wir verstehen die Überraschung, weil dieser Akt schlecht zu dem Bild paßt, das verantwortungslos über gerade in den letzten Wochen vom nationalsozialistischen Deutschland gezeichnet hatten.
Aus dem Erstaunen aber lesen wir die schlechte Kenntnis, die man draußen vielfach noch von inneren Wesen des nationalsozialistischen Staates besitzt.
Denn, wer Adolf Hitler und wer seinen nationalsozialistischen Staat kennt, der weiß, daß beide nur einen Sinn ihrer Arbeit kennen: das Volk, weiß, daß beide nur einen Lohn und einen Dank erstreben: das Vertrauen der Nation.
Das gerade unterscheidet ja unseren Staat von dem vergangenen: seine Führung kennt nicht als Prüffeld ihres Wirkens die Sonderinteressen von zwanzig oder dreißig Parteien, sondern das Schicksal der deutschen Mil-

lionen deutscher Volksgenossen. Die nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat nie etwas gemein gehabt mit jenen Bindungen. Sie war nie Selbstzweck und ist auch heute nur Mittel zum Zweck, um eine engere tägliche Verbindung zwischen Volk und Staatsführung herzustellen, als es tausend Parlamente der alten Schule es jemals hätten tun können. Denn diese Parlamente kamen nur alle vier Jahre mit dem Volke in Berührung, der nationalsozialistische Staat aber bleibt durch das Werkzeug der Partei unablässig in dauernder Fühlung mit den Wünschen und Sorgen des Volksgenossen, der draußen still mitschafft am gemeinsamen Schicksal der Nation.

In ganz großen Schicksalstagen tritt die Staatsführung überdies noch direkt an das ganze Volk heran und fordert es auf, sich für oder gegen sie zu betonen.
Das erste große Beispiel einer solchen schicksalhaften Volksbefragung war der 12. November des vorigen Jahres. Jeder einzelne Volksgenosse hat hier mit der Hand an das Ruder der deutschen Zukunft gelegt und hat der Welt einen tiefen Eindruck von der Einigkeit und damit der Kraft Deutschlands gegeben.
Kaum neun Monate sind seit jenem großen Tag vergangen, an dem alle deutschen Volksgenossen nicht nur der neuen Staatsführung das Vertrauen aussprachen, sondern auch ihr beifollos schwieriges Aufbauprogramm unmittelbar erleichterten.

Heute wird abermals das Volk gerufen, um durch seine Stimme die Weiterführung der Tradition und des Vermächnisses Hindenburgs durch Adolf Hitler zu betätigen.
Und auch in Zukunft — der Führer hat das oft betont — wird das Volk immer wieder aufgerufen werden, um seine Stimme in die Waagschale des deutschen Schicksals zu legen. Wir erinnern uns, wie der frühere Staat, der sich trivial demokratisch nannte, in schicksalstiftenden Stunden das Volk nicht nur nicht aufrief, sondern Volksschleichen mit allen Mitteln der Unterdrückung zu verhindern suchte, wie es im Jahre 1920 — als es um die Annahme des Young-Planes ging — der Fall war.

Der Nationalsozialismus hat diese falsche Organisationsform der Staatsführung abgelöst durch eine neue Form der Gestaltung des politischen Willens der Nation, der Aktivierung der Kräfte, die im Volke liegen, wenn es in sich einigt, des bewussten Einsetzes dieser Kraft für die Arbeit am Schicksal des Ganzen.
Die Grundlage des nationalsozialistischen Staatsgedankens ist das Volk. Der Führer hat im Volk gekämpft und ist im Volk zum Führer geworden, seine Bewegung hat ihre alleinige Stütze in den Millionen und Abermillionen Volksgenossen, die ihren Geist in sich tragen. Allein darin schon liegt begründet, daß der einzige Sinn der nationalsozialistischen Staatsarbeit ist, die dieser Millionen zu sein.

Mit dem Volk — für das Volk — das ist die Devise, unter der der Nationalsozialismus einst um die Macht kämpfte, und unter der er heute seiner historischen Aufgabe dient.
Aus dem Volke gewachsen, mit dem Volke verbunden für das Volk ringend und arbeitend — das ist das Lebewort des Mannes, der der deutschen Nation zum ersten Male bei den deutschen Volksgenossen gegeben hat.

Verbot des Deutschen Kriegerbundes 1914-18 e. B. Sitt Leipzig

Der Minister des Innern hat entsprechend dem Vorgehen der übrigen Länder den „Deutschen Kriegerbund 1914/18 e. B.“, Sitz Leipzig, samt seinen Unterverbänden und Ortsgruppen für das Land Baden aufgelöst und verboten. Die Haupttätigkeit des Bundes scheint im „Verleihen“ eigenmächtig geschaffener Auszeichnungen bestanden zu haben. So wurden in Preußen ein Kriegserinnerungskreuz, ein Ehrenkreuz 1. Klasse, in den anderen Ländern entsprechende Ehrenzeichen und in Baden das Badische Feldehrenkreuz 1914/18 verliehen. Die Verleihung und das Tragen dieses Badischen Feldehrenkreuzes wurde schon unter dem 1. Februar 1934 durch Erlass des Badischen Ministers des Innern verboten. Dieses Verbot entsprach derselben Rechtsauffassung, wie sie später im Reichsgesetz vom 15. Mai 1934 ihren Ausdruck fand. Verbänden, deren einziger Zweck in der „Verleihung“ von privaten Ehrenzeichen besteht, kann im heutigen Staat eine Lebensberechtigung nicht mehr zuerkannt werden. Die Auflösung des Bundes war daher geboten.

In wenigen Worten

Riel: Das deutsche Segelschiff „Gorch Fock“ ist am Donnerstagmorgen in Helsingfors eingelaufen. Das Schiff befindet sich auf längerer Reise und wird erst im September nach Riel zurückkehren.
Weiden (Oberpfalz): Im Landgerichtsgefängnis Weiden wurde gestern morgen 6 Uhr der wegen Mordes an dem 12jährigen Knaben Joseph Fischer aus Großreuth verurteilte Alex Schider von Witterteich hingerichtet. Der Hingerichtete wohnte die Vertreter des Stadtrates, der zuständigen Behörden und einige wenige Pressevertreter bei.
Paris: Nicht nur in Constantine, sondern auch in anderen Orten von Algerien ist es zu jüdischen Ausschreitungen gekommen. In Ain-Beda blickten dabei, wie der „Matin“ berichtet, sechs Frauen und fünf Männer das Leben in. Sämtliche Leichen weilen wie in Constantine Halschmitte auf. Gerichtsweise verurteilt, daß Truppen nach einer Stelle in Algerien abgegangen sind, wo man Arabern in befürchten scheint.
Moskau: Das Kriegskommissariat hat am Dienstag eine Verordnung über die Einberufung des Jahrgangs 1912 in den aktiven Dienst der Roten Armee erlassen. Die bürgerlichen Elemente, besonders die Söhne der „Anulaten“, werden nicht in den Dienst der russischen Wehrmacht aufgenommen.
Tokio: Das japanische Auswärtige Amt beabsichtigt, nach britischem Muster in New York eine Buchhandlung mit Informationsmaterial über Japan zu errichten. Der Kostenaufwand soll etwa 100 000 Yen betragen. Später soll eine gleiche Buchhandlung in Paris errichtet werden.
Sanghai: Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die Säuberungsaktion gegen die Anführer in Chinesisch-Turkestan beendet ist. Die Anführer haben sich mit Ausnahme des Generals Nuchungying, der nach Rußland geflohen ist, ergeben.

Deutsche Gedenktage

Was geschah heute — — — Freitag, den 10. August 1934.

- 1914 Kriegserklärung Frankreichs an Oesterreich-Ungarn.
1912 Architekt Paul Wallot, Erbauer des Reichstagsgebäudes starb in Langenshawbach.
1800 Die Nordseeinsel Helgoland wird deutsch.
1888 Dr. Hugo Eckener in Flensburg geboren.
1792 Revolution in Paris: Erschürmung der Tuilerien; Absetzung Ludwigs XVI.

* Obergimpern, 9. Aug. (Sterbefall.) Am letzten Montag, mittags um 1 Uhr, entschlief im Alter von 56 Jahren Frau Ida Stammhalter. Eine Herzlähmung setzte ihrem Leben ein plötzliches Ende.

* Siegelbach, 9. Aug. (Eine Jubilarin der Arbeit.) Heute feiert eine unserer ältesten Mitbürgerinnen, Frau Katharina Hofmann geb. Widel (im Volksmund d'Konradsbas), ihren 80. Geburtstag.

= Sulzfeld, 9. Aug. (Verschiedenes.) Bekanntlich geht das Bemühen unserer Regierung dahin, die körperliche Erziehung unseres Volkes zu fördern. Hierher gehört auch das Schwimmen.

□ Aus dem Amtsbezirk, 8. Aug. (Nur mittlere Mostobsternte.) In diesem Jahr ist im ganzen Angelbachtal ein ziemlich guter Ausfall sowohl an Most- wie auch an Tafelobst festzustellen.

= Walzfeld, 9. Aug. (Unfälle.) Ein hiesiger Motorradfahrer erlitt auf der Heimfahrt von Heilbronn dieser Tage einen Unfall, der leichtere Folgen hätte nach sich ziehen können.

= Defringen, 9. Aug. (Ohne Licht.) Am Dienstag abend schlug bei dem aufziehenden Gewitter der Blitz in die Stromleitung, infolgedessen war unser Ort während der Nacht ohne elektr. Licht.

= Unterschüpf, 9. Aug. (Patengesehenk des Führers.) Unser Führer und Reichskanzler, der die Ehrenpatenschaft für das 11. lebende Kind der Familie Frz. Schindler übernahm, ließ den Eltern ein Patengesehenk von RM. 100 überreichen.

= Heideberg, 9. Aug. (Zigarettenstummel als Brandstifter) In einem Haus der Gaisbergstraße entstand ein Brandschaden, indem eine brennende Zigarette, welche auf einem Aschenbecher auf einem Tisch lag, durch Zugluft auf die Tischdecke fiel, wodurch die Tischdecke und der Tisch abbrannte.

Bruchsal, 10. Aug. (Schwerer Motorradunfall.) Ein schweres Unglück ereignete sich gestern nachmittags kurz nach 3 Uhr an der berühmten Straßenzweigung beim Kaffeebaum.

Meier. Der Motorradfahrer mußte mit schweren Verletzungen (Gehirnerschütterung, innere Verletzungen, Fraktur) ebenso wie seine Fahrererin in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Bruchsal, 10. Aug. (Das Fürsorgeamt betrogen.) Das Amtsgericht verurteilte einen verheirateten Mann von hier wegen fortgesetzten Betrugs zu 10 Monaten Gefängnis. Ein volles Jahr hat er neben der Erwerbslosenunterstützung des Arbeitsamtes durch falsche Angaben auch die Unterstützung des Fürsorgeamtes bezogen und dadurch letzteres um 800 RM betrogen.

Schweres Unwetter im Angelbachtal. Am Dienstag abend gegen 7 Uhr fing über den ganzen Bruchrain ein schweres Unwetter nieder. Ein Gewitter jagte das andere.

Wiesloch, 10. Aug. Am Dienstag abend gegen 7 Uhr fing über den ganzen Bruchrain ein schweres Unwetter nieder. Ein Gewitter jagte das andere. Die wolkenbruchartigen Regengüsse überschwemmten ganze Fluren u. führten viel Schlamm mit sich.

Marktberichte.

Mannheimer Kleinviehmarkt. Zufuhr: 235 Ferkel, 490 Läufer Ferkel bis zu 6 Wochen 8-10, über 6 Wochen 16-20, Läufer 21-24 RM, Marktverlauf: mittel.

Schweinemarkt in Ettlingen. Zufuhr: 65 Ferkel, 76 Läufer Verkauf wurden 61 Ferkel und 65 Läufer. Preise: Ferkel 12-23 Läufer 30-48 RM pro Paar.

Schweinemarkt in Wolfach. Zufuhr: 7 Ferkel. Preis pro Paar 20-24 RM.

Mannheimer Getreidebörse vom 9. August. Amtlich notierten: Weizen: 21,20, Festpreis, gesund, trocken, Durchschnittsbeischafterei egl. Säd. Preisgebiet W 15 per 16, 8 bis 31, 8, 1934 19,90, W 16 20,10, W 17 20,40, je plus 0,40 RM, Ausgleich.

Roggen: Festpreis, gesund, trocken, Durchschnittsbeischafterei, ausschließlich Säd R 15 per 16, 7 bis 31, 8, 1934 16,10, R 16 16,40, R 17 16,70, jeweils plus 0,40 RM, Ausgleich.

Braugerste: inl. (Ausstichprobe über Notiz) 19,50-21,50, Pfälzer Gerste —, Zubereitung (Wintergerste neue zweijährige) 18,00-20,00, Raps inl. ab Station Festpreis 31,00 RM.

Futtergerste: Festpreis, gesund, trocken, Durchschnittsbeischafterei, ausschließlich Säd, Preisgebiet G 7 vom 16, 7 bis 31, 8, 1934 15,10, G 8 15,40, G 9 15,60, G 11 15,90, je plus 0,30 RM, Ausgleich.

Häfer: Festpreis, gesund, trocken, Durchschnittsbeischafterei, egl. Säd, Preisgebiet H 9 per August 15,10, H 14 15,60, H 17 15,90, jeweils plus 0,30 RM, Ausgleich, Weizen mit Säd 20,50 RM.

Mehle: Stimmung stetig. Weizenmehle Type 563 inl. (Spezial Rull) Preisgebiet W 11 29,25, W 10 29,15, W 4 29,05, W 7 28,85 RM, jeweils plus 0,50 RM Frachtausgleich.

Bekanntmachung.

Volksabstimmung am 19. August 1934. Der Tag für die von der Reichsregierung angeordnete Volksabstimmung über das „Gesetz über das Staatssozialversicherungsgesetz“ vom 1. August 1934 (RGBl. I S. 747) ist auf Sonntag, den 19. August 1934 festgesetzt worden.

Goedecke Waren helfen sparen!

- Einnmachszucker Beutel -.05
Gurkengewürz „ -.10
„Gurkendoktor“, verhindert das Weichwerden der Gurken und jede Schimmelbildung Beutel . . . -.12
Kräuteressig 50% Säure, unabgekocht zum Einmachen verwendbar. Liter -.32
Weinessig 200° Weingehalt, ca. 50% Säure Ltr. -.40
Essig-Essenz Fla. -.63
Citrovin-Essig Die ersten neue Holländer
Heringe Stück -.08
Neues Sauerkraut Pfund -.20
Rotkraut Pfund -.15
Essig-Gurken 1/4 Pfd. -.15
Salzgewürz Gurken sterilisiert. Stück -.08
Ochsenmaul-Salat Doss -.30
Odenwald-Sprudel Liter-Flasche -.20 o/Glas
3% Rabatt

Grösste Ersparnis an Zeit und Geld!

Kein Staub, kein nasses Wischen und Bohren mehr! Ueber 33 Jahre bewährt. Hygien. Stauböl Germania. Jetzt: Nur in versiegelten Original-Kannen und zu Original-Verkaufspreisen.

Lang, lang ist's her seit ich meine Böden und Treppen mit Regina-Wachs behandelt habe, und noch ist ein schöner Glanz vorhanden.

50 VERGNÜGT HÖRT MAN NUR MIT DER S.R.Z. Sie ist die wirklich gute Programmzeitschrift, die jeden Hörer zufriedenstellt. Rhein-Mainischer Bild und Funkverlag FRANKFURT AM MAIN • BLOCHERSTRASSE 20-22

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt für den Agenturbereich Einsheim zuverläßigen Herrn für Werbetätigkeit und Inkasso. Deutscher Lloyd Lebensversicherungsbank A.-G. Geschäftsstelle Mannheim 2. 2. 2. Inserieren bringt Gewinn!